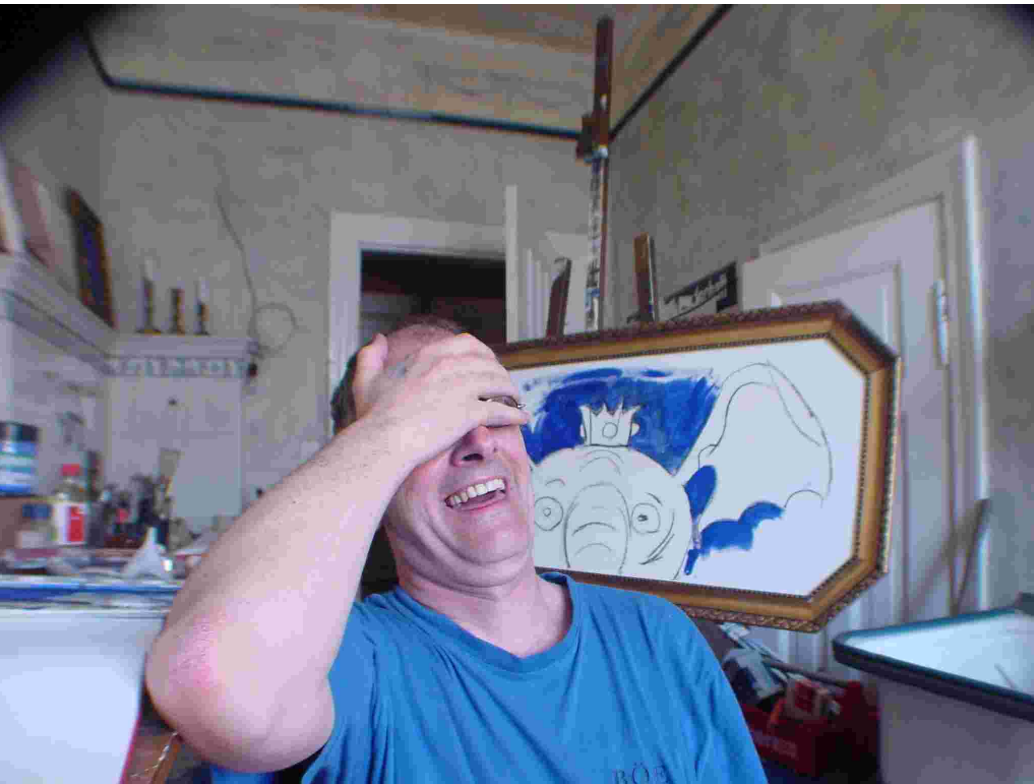


► Lebenslauf



Im Atelier

- * Friedhelm Maria Leistner
- * 1964 in Gütersloh/Westfalen geboren
- * Abitur, danach Ausbildung zum Lithograph
- * 1983 erste Veröffentlichungen
- * Studium in Kiel / Angoulême / New York
- * 1993 Diplom als Kommunikationsdesigner
- * 1993/94 Landesstipendiat des Landes Schleswig Holstein
- * Einzelausstellungen: A.Paul-Weber-Museum Ratzeburg;
Galerie Lutterbeck; diverse Hotels der Mövenpick-Kette;
Galerie G. Berlin, Friedrichstrasse; Galerie Rund um Kunst, Kiel; Gerry
Weber Berlin, Tertianum Berlin, Kulturbrauerei Berlin
- * Ausstellungsbeteiligungen in Garborow (Bulgarien)
Düsseldorfer Kunstmuseum, Schiffahrtsmuseum Kiel,
Angoulême/Frankreich, Wilhelm-Busch-Museum Hannover, Landesschau
Schleswig Holstein,
Brunswiker Pavillion, Kunsthalle Osnabrück, Bayerische Architektenkammer
- * arbeitete für Ravensburger Buchverlag, NDR, The Nation New
York, Westermann Schulbuchverlag, NDR, Dudenverlag, Procter & Gamble
Schöller Eis, Verkehrsbetriebe SH, Mercedes, Scholz & Friends, u.a.
- * Auszeichnungen:
Landesstipendiat Schleswig Holstein
Fritz - Wolf - Förder-Preis, Osnabrück,
Ironismus, Würzburg
- * Internetseiten:
<http://www.der-zeichner.de>

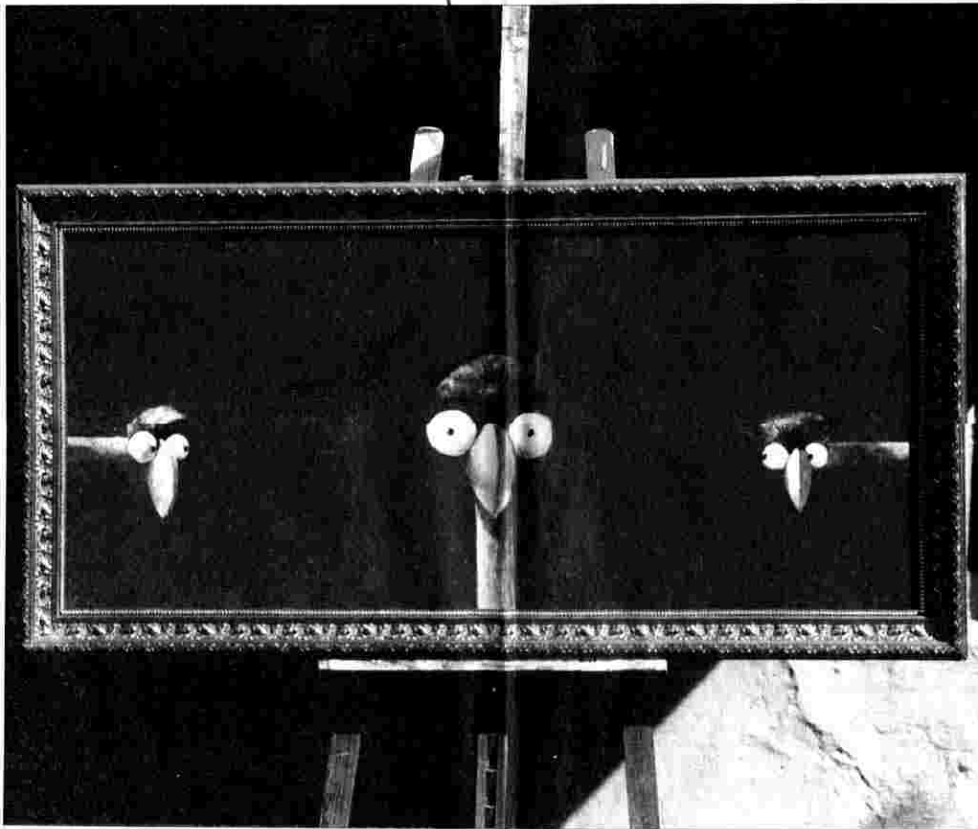
► Pressestimmen

Süddeutsche Zeitung Nr. 162

B-2

BERLIN-SERVICE

Heute in Berlin: Böses und Blaues



Er habe das Moorhuhn erfunden, hieß es. Es stimmt nicht, denn Friedhelm Leistner besäße in Wahrheit ein Wappentier, das dem Moorhuhn zum Verwechseln ähnlich sähe, aber ungleich älter sei. Dieses Tierchen heißt „Kuckuck“ (Foto) und wirbt seit Jahren für die

Bilder des Malers, der nunmehr auch in Berlin seine Kunst ausstellt. Auf seinen Bildern werden Schweine gestapelt und geworfen, riesige Hühnerreier ausgebrütet und Käse durchgeschossen. Allen Arbeiten ist eins gemein: die Farbe Blau und der antike goldene Rahmen.

Das ist die Besonderheit an seinen Bildern. Die anderen Bilder zeigen des Malers zweites Gesicht: das Böse. Bissige, satirische Zeichnungen, in denen er alles aufs Korn nimmt, was ihm unter die Feder kommt. Ab 14 Uhr, Galerie G, Friedrichstraße Foto: Künstler

„ein leuchtendes Blau, ein goldener Rahmen und ein Schrulliger Humor“
Tagestip

Berliner Abendblatt

„Es ist ein niedlicher, hintersinniger Bilderzoo, den Leistner hier versammelt hat“
Berliner Zeitung

„Leistner dagegen packt schrulligen Schwarzen Humor in üppige Goldrahmen“
Kulturkalender Berlin

„Bissige, satirische Zeichnungen, in denen er alles aufs Korn nimmt, was ihm unter die Feder kommt“
Süddeutsche Zeitung

„... Tiere bizarr in Szene gesetzt:...”
RBB Kulturradio Interview

„Leistner erweist sich als paradoxer Meister sanfter Ironie und beißenden humors“
Morgenpost

Berliner

„Kurios sind seine Bilder allemal“
BZ

„Bissig nimmt Leistner den Alltag aufs Korn“
Berliner Kurier

„Sein Bilderzoo kommt unter den Hammer“

Bildzeitung

„Aber das schönste am öffentlichen Malen: wenn Besucher vor den Bildern loslachen“

BZ

„Auf seinen Bildern werden Schweine gestapelt und geworfen“
Berliner Abendblatt



"... Etwa Friedhelm Maria Leistner, der zur Eröffnung mit einem Koffer voller Bilder aus Berlin angereist war, mit "Bösem und Blauem". Das sind lustige Tierchen auf königsblauem Hintergrund, gestapelte Schweine, komische Vögel, ulkige Hühner, die ratlos neben viel zu großen Eiern hocken. Leistner scheint seinen Platz zwischen dem Bilderbuchautor Helme Heine und dem begnadeten Zeichner Michael Sowa gefunden zu haben, den er meisterlich ausfüllt. Seine Bilder sind mal zum Verlieben, mal zum Lachen, mal ironisch, mal bissig, aber immer eins: herzerfrischend..."

Süddeutsche Zeitung



„Der Herr der Tiere“ auf Sylt

Sylt/Westerland: Der „Herr der Tiere“ Friedhelm Maria Leistner, seines Zeichens humoristischer Maler und Satiriker, lädt zu seiner Ausstellung „Böses und Blaues“ nach Sylt ein. Für nur zwei Wochen zeigt der Berliner in der Stadtgalerie Westerland Tiefblaues mit schrulligem Humor sowie beißend Ironisches auf Papier. Auf seinen Bildern werden Schweine gestapelt und geworfen, und frustrierte Affen verheddern sich in ihrem Kletterbaum. Leistners munterer Tierpark erspart den Gang auf den Bauernhof und verspricht ein ergötzliches Erlebnis. Nicht nur für trübe Sylter Herbsttage.



„Im goldenen Rahmen
kann das Böse und
Blaue eine
herzerfrischend
ätzende Wirkung
entfalten“

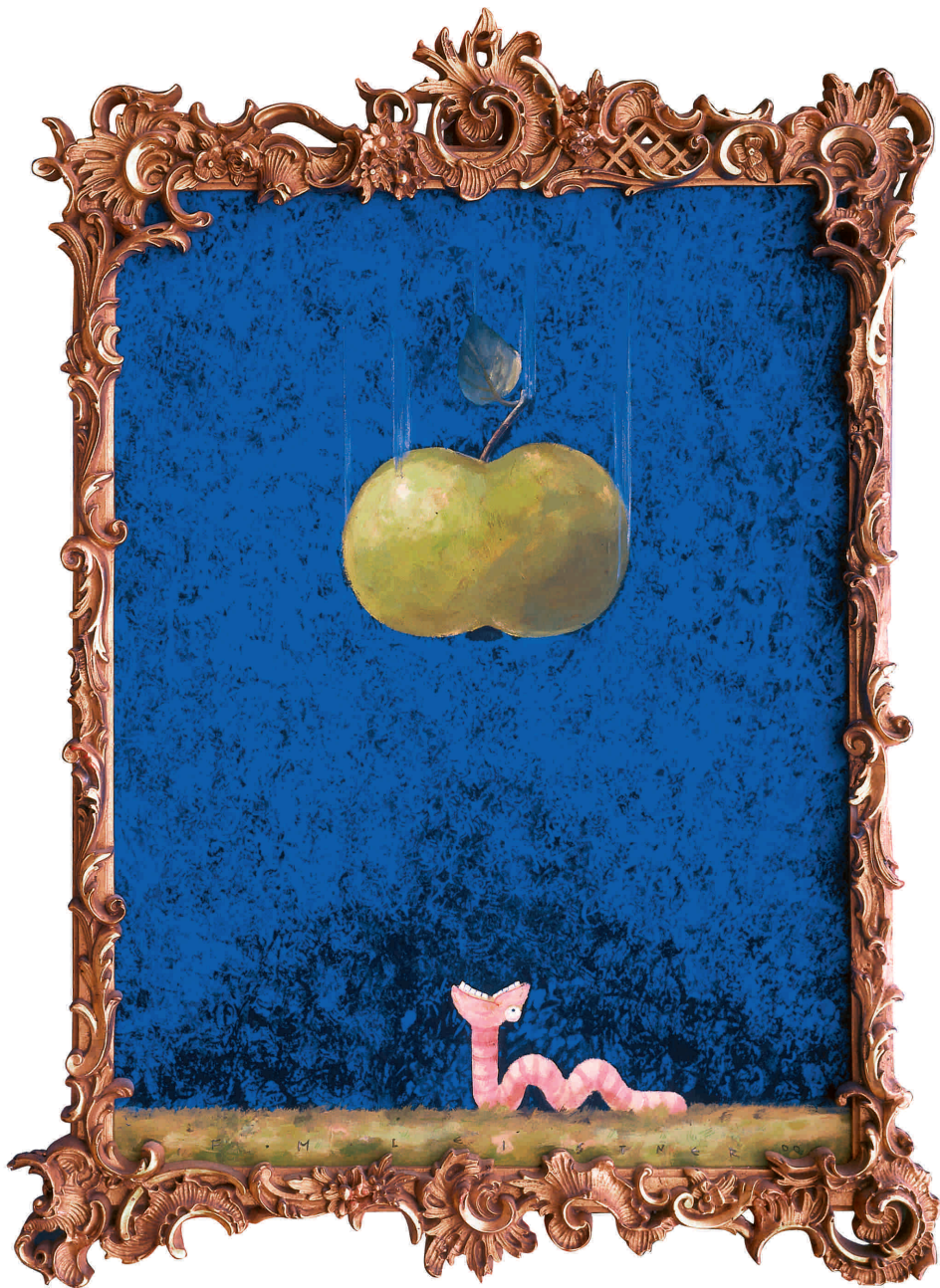
„Friedhelm Maria
Leistner mag's böse“



Blau, meine Damen und Herren, ist eine Farbe, die Friedhelm Maria Leistner noch nie erlebt hat: Er ist nämlich Abstinenzler. Insofern erstaunt mich seine Vorliebe, ja nachgerade Sucht nach diesem Farbgefühl nicht im mindesten. Da ihm, an Kirsch-Banane-Säften nippend, der natürliche Weg zum Rausch versperrt bleibt, muß er ihn künstlich - sprich: künstlerisch - erzeugen. Wer je in ein Farbgeschäft gegangen ist und sich ein Beutelchen Pigmente aushändigen ließ, weiß, welche magische Verlockung davon ausgeht. Ich zum Beispiel besitze seit Jahren ein Glasröhrchen voll mit violetterm Pulver, das ich einmal wöchentlich begehrt anstarre und dann deprimiert wieder in die Schublade zurücklege, weil ich damit allenfalls Schäden anrichten, aber nichts Sinnvolles erzeugen kann. Violett ist nicht blau, und deshalb hat Friedhelm Maria Leistner mir wahrscheinlich groß herzig diese Farbe abgetreten. Im Gegenzug bin ich ihm eigentlich noch eine Tüte Buchstabensuppe schuldig. Böse, meine Damen und



Herren, ist ein Gemütszustand, dem sich Friedhelm Maria Leistner nur in Phasen extremsten Geldmangels annähert. Bei Hans Fallada las ich einmal das mir unbekannte Wort "miß kumpabel" - wahrscheinlich vom Autor selbst erfunden -, und "miß kumpabel" beschreibt ziemlich exakt die Gefühlsabwallung, die dann entsteht, wenn einem der Geldautomat, freundlich, aber resolut, die Karte wieder entgegenstreckt - ohne sich zu einer Auszahlung zu bequemen. Ich weiß nicht, ob's Ihnen auch so geht, aber ich habe dann immer das Gefühl, der Automat strecke mir die Zunge heraus. "Böses und Blaues" könnte man also so übersetzen: "Wenn ihr nicht ziemlich viele Bilder von mir kauft, werde ich ernstlich böse, und ihr ärgert euch blau über die versäumte Gelegenheit." "Hah!" werden jetzt die Philologen sagen, "es heißt aber schwarz-ärgern, nicht blau!" Und nach der neuen Orthographie kann man's vermutlich zu "schwärgern" zusammenziehen. "Ihr werdet euch also schwärgern, keinen Leistner gekauft zu haben!"

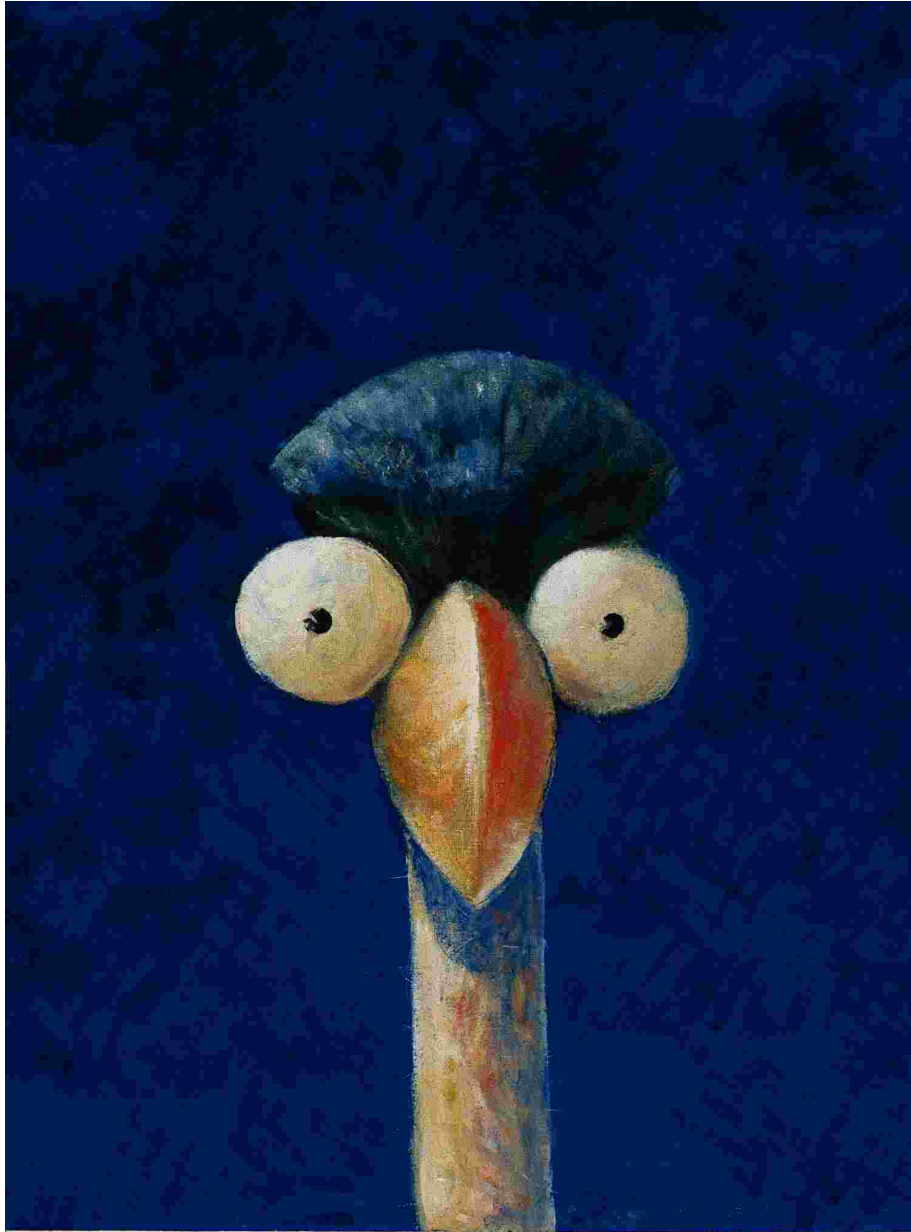


Grössenwahn

Interview Arne Thomi Auszug

Ein Spiel, welches der Maler immer wieder gern mit Kindern spielt, ist „der zeichnende Roboter“. Die Kinder machen ihm Vorgaben, was er zu Papier bringen soll, und der Maestro in seiner Funktion als alles malende Maschine legt los. Dabei ist Friedhelm ein schwierig „auszumalender“ Gegner. Das hat seine Mitspieler mitunter auch frustriert. Die Tochter einer ehemaligen Mitbewohnerin war so enttäuscht, dem Roboter nicht seine Grenzen aufzeigen zu können, dass sie sich mucksmäuschenstill in die Ecke setzte. Erst nach gutem Zureden der Mutter flüsterte sie dieser schließlich etwas ins Ohr. Woraufhin die Mutter den Wunsch des peinlich berührten Kindes weiter trug, er möge doch mal etwas zeichnen, was er nicht zeichnen kann.

Nur allzu gern würde Friedhelm seine Ausstellung „Böses und Blaues“ wieder auf Wanderschaft schicken. Allerdings sucht er hierfür noch nach geeigneten Kooperationspartnern, die dem Ereignis einen gebührenden Rahmen verleihen können. Der geneigte Interessent kann sich auch für eine



Kuckuck

Interview Arne Thomi Auszug

Ausstellungsverteilerliste anmelden, kurze E-mail nebst Postleitzahl an (koop@der-zeichner.de) genügt.

Mit offenen Armen empfangen werden auch Unternehmer, die sich vorstellen könnten, in gemeinsamer Koproduktion allerlei Jahresgaben wie etwa Kalender oder limitierte Produkte zu veröffentlichen. Garniert mit reichlich Motiven des Erzeugers versteht sich!

Und, so viel zum Abschluss, es zeichnet sich ein prominentes Projekt an des Künstlers Horizont ab. Wieder ganz im Stile seiner Arbeit etwas, das man durchaus mit Humor sehen kann.

Weitere Informationen unter

www.der-zeichner.de

030 34651022

0172 4367782